



Kontakt

Nr. 117
39. Jahrgang

Juni 2026

Mit Einladung
zur
Kirchgemeindeversammlung
vom
Donnerstag, 4. Juni 2026

Im 117. Kontakt

Zwischen Aufbruch und Alltag

**Renovations- und Sanierungsarbeiten in der Kirche
Laufenburg**

Zu Fuss von Laufenburg an die Nordsee

Am 13. – unser monatlicher Anlass für alle

Ökumenische Osterbrunnentour 2026

Unsere Kirchenpflege braucht Verstärkung

Die Salzmenschen sind los!

Veranstaltungen 2026

Kirchgemeindeversammlung vom 4. Juni 2026

Einladung, Rechnung 2025 und Erläuterungen ... zum Heraustrennen

Zwischen Aufbruch und Alltag



Die Osterzeit liegt noch nicht lange zurück. Vielerorts sind die Spuren dieses Festes inzwischen wieder verschwunden. Auch unsere Laufenburger Osterbrunnen, die mit so viel Sorgfalt geschmückt waren, sind längst wieder abgeschmückt. Was bleibt, ist die Erinnerung – und vielleicht mehr als das.

Denn Ostern ist kein einmaliges Ereignis, das mit dem Festkalender beginnt und endet. Die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi zielt auf den Alltag. Sie stellt die Frage, wie sich diese Hoffnung in unserem Leben bewährt – dort, wo es unscheinbar wird, wo Routinen greifen, wo Herausforderungen nicht einfach verschwinden.

Gerade in diesem Übergang zeigt sich, wie tragfähig der österliche Glaube ist. Er lebt nicht von äusseren Zeichen allein, so schön und eindrücklich sie auch sind. Vielmehr entfaltet er seine Kraft im Verborgenen: In einem neuen Vertrauen, das sich langsam bildet, in einer Zuversicht, die auch dann nicht weicht, wenn nicht alles gelingt, und in einer Haltung, die das Leben – trotz allem – als von Gott getragen versteht.

Die Erinnerung an die geschmückten Brunnen kann dabei zu einem inneren Bild werden. Das Wasser, das weiterfließt, auch wenn der Schmuck entfernt ist, verweist auf eine Wirklichkeit, die bleibt. So wie das Wasser nicht versiegt, so ist auch die Hoffnung nicht an bestimmte Zeiten gebunden.

Vielleicht liegt gerade darin eine leise Einladung: die österliche Botschaft nicht nur festlich zu bedenken, sondern sie in den Alltag hineinzunehmen. Schritt für Schritt, im Kleinen, im Unscheinbaren. Dort, wo sich entscheidet, ob aus der Erinnerung eine gelebte Hoffnung wird.

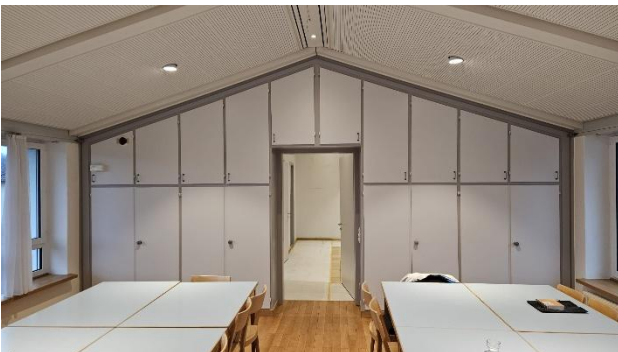
Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit

Norbert Plümelhof

Renovations- und Sanierungsarbeiten in der Kirche Laufenburg

Dank den gesprochenen Geldern für das Budget 2026 konnte auch in diesem Jahr bereits viel geleistet werden. So wurden die Fenster, sowie Storen im alten und neuen Pfarrhaus einem Service unterzogen, welcher sehr nötig war. Es wurden Wespenester entfernt und die Fenster wieder so eingestellt, um weniger Wärmeverlust zu haben.

Der Maler war auch wieder für unsere Kirche tätig. So wurden die Gänge oben und unten, WC's oben, Saal unten und oben gestrichen. Neu können diese Wände abgewaschen werden und leichte Verschmutzungen so entfernt werden.



Im alten Pfarrhaus wurden die alten rostigen Wasserleitungen ersetzt was dringend erforderlich war. Für das folgende Jahr wird

nun geprüft in welcher Form die restlichen Leitungen im alten Pfarrhaus saniert werden sollen.



Zudem konnte auch die Abwasserleitung saniert werden. Die Gefahr, dass diese zusammenbricht und höhere Kosten verursacht wäre damit einmal gebannt.

Zwischen Frühling und Sommer ist noch geplant die drei grossen Bäume um die Kirche zu stützen, damit soll weniger Totholz und Laub anfallen. Dies sorgte in den letzten Jahren dazu, dass der Sickerschacht verstopfte und zu Problemen mit den Schächten und Leitungen führte.

IT technisch wurde auch nachgerüstet, da die alten Rechner mit dem Betriebssystem das

End of Life erreicht hatten und so anfälliger für Viren werden konnten. Mit dem neuen System ist es den Angestellten, wie auch der Kirchenpflege möglich, von zu Hause aus auf das Netzwerk zu zugreifen. Die Daten sind so für alle ersichtlich. Das System wurde zusätzlich noch an ein USV-Gerät gehängt, um gegen allfällige Stromausfälle gerüstet zu sein.



Ebenfalls werden die Dächer der Kirche noch kontrolliert. So soll abgeschätzt werden ob und wann die Dächer ca. saniert werden müssen.

Für das kommende Jahr wird bereits geprüft, was nötig oder sinnvoll ist in und um die Kirche. Sicher ist bereits, dass der Kirchgemeindeversammlung für das Budget 2027 der Antrag gestellt wird, für die Anschaffung eines Defibrillators. Auch eine Vorführung des Gerätes wäre geplant und kann helfen Menschen zu sensibilisieren.



Zum Schluss möchte ich mich in eigener Sache noch bedanken, da meine Amtszeit Ende des Jahres endet. Danke für Ihr Vertrauen in mich und danke auch an die Kirchenpflege für die Unterstützung die mir zu Teil wurde. Aber auch an die zahlreichen Helfer in und um die Kirche, die es unserer Gemeinschaft ermöglichen, zu funktionieren.

Marcel Geiger
Mitglied der Kirchenpflege

Zu Fuss von Laufenburg an die Nordsee

Die reformierte Landeskirche bietet Mitarbeitenden die Möglichkeit, ein Sabbatical zu nehmen – eine bewusste Auszeit vom Berufsalltag. Schon länger trug ich den Gedanken mit mir, eine solche Zeit zu nutzen, um Abstand zu gewinnen, Routinen zu hinterfragen und neue Ideen für zukünftige Projekte zu entwickeln.

Im vergangenen Jahr habe ich diese Gelegenheit ergriffen und mich für eine besondere Form der Auszeit entschieden: das Wandern. Im Juli machte ich mich zu Fuss von Laufenburg auf den Weg bis an die Nordseeküste bei Spiekeroog. Es ging mir dabei nicht nur um das Unterwegssein an sich, sondern auch darum, den gewohnten Rahmen zu verlassen, den Alltag bewusst hinter mir zu lassen und Raum zu schaffen für neue Perspektiven.

Die Reise war ohne gute Vorbereitung kaum denkbar. In den Monaten zuvor bin ich regelmässig gewandert, fast täglich mit schwerem Rucksack zur Laufenburger Waldhütte, um Kondition aufzubauen und mich körperlich einzustellen. Mit leicht-

tem Gepäck – inklusive Zelt und Verpflegung, insgesamt rund 9 Kilogramm – war ich schliesslich unterwegs. Etwa 50 Kilometer pro Tag wurden zum rhythmischen Mass der Tage. Rückblickend begann die eigentliche Reise aber nicht erst mit dem ersten Schritt, sondern bereits mit der inneren Umstellung: dem Loslassen von gewohnten Abläufen und der Bereitschaft, sich auf Unvorhersehbares einzulassen.



Mein Weg führte mich durch sehr unterschiedliche Landschaften: vom Schwarzwald über das Rhein-Main-Gebiet, durch Städte wie Frankfurt und Bielefeld, weiter über Emden bis an die Nordseeküste. Unterwegs besuchte ich auch kleinere Orte und Burgruinen. Besonders eindrücklich war ein Aufenthalt in einer Burganlage mit einer der

ältesten Jugendherbergen Deutschlands. Der rustikale Schlafsaal mit rund 40 Etagenbetten vermittelte eine fast zeitlose Atmosphäre von Einfachheit und Gemeinschaft.

Ebenso prägend war der stetige Wandel der Umgebung: von den dunklen Tannenwäldern des Schwarzwaldes über sanftere Hügellandschaften bis hin zur Weite Norddeutschlands. Auch Architektur, Dialekte und selbst das Speiseangebot veränderten sich spürbar – vom Schindelhaus zur Backsteinarchitektur, vom alemannischen Klang hin zum norddeutschen Tonfall.

Sehr rasch stellte sich ein klarer Tagesrhythmus ein. Meist begann ich gegen 5.30 Uhr, wanderte zügig bis zur Mittagszeit und hatte dann bereits rund 30 Kilometer zurückgelegt. Für die Mittagspause suchte ich mir jeweils ein Restaurant auf der Karte, bevor ich den Rest des Tages plante. Die Übernachtungen waren bewusst vielfältig: Zeltplätze, private Gärten und gelegentlich auch Hotels. Besonders die Gastfreundschaft vieler Menschen, die ich über Nacht in ihren Gärten aufnehmen durfte, wurde zu einer prägenden Erfahrung. Dabei erga-

ben sich zahlreiche Gespräche – viele erzählten von eigenen Wanderungen, Lebenswegen und Zukunftsplänen.

Einmal nahm ich mir bei aufziehendem Regen ein Hotelzimmer. Kurz nachdem ich angekommen war, setzte starker Regen ein. In diesem Moment, mit Blick aus dem trockenen Zimmer, wurde mir sehr deutlich bewusst, wie dankbar ich für diesen einfachen Schutzraum war.

Auch die tägliche Planung blieb bewusst flexibel: Wetter, Kräfte und Unterkunftsmöglichkeiten bestimmten den Verlauf. Wichtig war vor allem, am frühen Morgen wieder unterwegs zu sein, da die Mittagshitze die langen Strecken zusätzlich erschwerte hätte.

Im Verlauf der Reise zeigte sich schnell, dass sich nicht nur der äussere Rhythmus, sondern auch der innere Zustand veränderte. Entgegen meiner ursprünglichen Erwartung stellte sich das erhoffte intensive Nachdenken über berufliche Fragen kaum ein. Die Vielzahl der Eindrücke und die körperliche Beanspruchung führten vielmehr zu einer sehr unmittel-

baren Präsenz im Moment. Die Gedanken kreisten meist um das Gehen selbst: die nächste Etappe, Verpflegung, Wetter und Übernachtung. Gleichzeitig stellte sich überraschend schnell eine tiefe innere Ruhe ein. Bereits nach wenigen Tagen entwickelte sich eine Form von Gelassenheit, die über die gesamte Reise anhielt.

Diese dauerhafte innere Entspannung war intensiver als ich sie aus Meditation oder bewusster Ruhearbeit kenne. Sie war nicht aktiv herbeigeführt, sondern entstand gewissermassen aus dem Rhythmus des Gehens selbst. Gleichzeitig wurde mir zunehmend bewusst, in welchem Mass ich getragen bin: durch eine Kirche, die solche Auszeiten ermöglicht, durch eine Kirchengemeinde, die die anfallenden Aufgaben in dieser Zeit zuverlässig trägt, und durch eine Familie, die mir diesen Raum schenkt und mich auf Abstand dennoch begleitet.

Gegen Ende des Schwarzwaldes machten sich körperliche Belastungen bemerkbar, insbesondere Schmerzen in den Fersen bei stärkeren Abstiegen. Nach einem Ruhetag musste ich einzelne Etappen etwas anpas-

sen und gelegentlich auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen. Blasen blieben dank guter Ausrüstung erfreulicherweise selten.

Nach insgesamt vier Wochen erreichte ich die Nordseeküste bei Spiekeroog. Zurückgelegt hatte ich über 800 Kilometer zu Fuss. Was bleibt, ist nicht nur die Erinnerung an eine eindrückliche landschaftliche Vielfalt und viele Begegnungen, sondern auch die Erfahrung einer durchgehenden, tiefen inneren Ruhe. Diese Zeit fühlte sich an wie der Aufenthalt in einer anderen Welt, in der die gewohnten Alltagsfragen in den Hintergrund traten und durch unmittelbarere Fragen ersetzt wurden: nach dem weiteren Weg, dem nächsten Ort zur Verpflegung, der kommenden Übernachtungsstätte.

Diese Reduktion auf das Wesentliche hat sich nicht als Verarmung, sondern als Bereicherung erwiesen. Sie wirkt über die Reise hinaus nach.

Pfarrer Norbert Plumhof

Am 13. – unser monatlicher Anlass für alle

Seit 10 Jahren organisiert unsere Kirchgemeinde jeweils am 13. jeden Monats einen öffentlichen Anlass. Das Datum bleibt immer gleich, aber die Veranstaltungen sind vielfältig und immer wieder neu.

Das «Am 13.»-Team organisiert Besinnliches, Kulinarisches, Fröhliches und Geselliges.

Eingeladen sind sowohl Gemeindemitglieder als auch Gäste...

Jeweils im Juli während der Ferienzeit gibt es einen Grillplausch, welche viele Daheimgebliebene sehr schätzen.

Anregungen und Ideen für «Am 13.»-Anlässe nehmen wir gerne auf.

Die nächsten Themen des «Am 13.» können sie im Veranstaltungskalender auf der zweitletzten Seite dieser Broschüre nachsehen, vielleicht ist auch etwas für Sie dabei, wir würden uns freuen.



Unsere Kirchenpflege braucht Verstärkung



Wieder einmal schwebt über unserer Kirchgemeinde das Damoklesschwert der Zwangsverwaltung durch Aarau in Form eines Kuratoriums.

Für die nächste Amtszeit verlassen die beiden geschätzten Mitglieder der Kirchenpflege Esther Jehle und Nadin Höwler nach jahrelangem Engagement ihr Amt. Ich selbst habe mich dazu entschlossen unter der Voraussetzung von mindestens 6 Mitgliedern aktiv weiter zu machen, wenn das neue zusammengesetzte Gremium das wünscht selbstverständlich auch wieder als Präsident.

Deshalb suchen wir 4 Personen, die gewillt sind, sich in ihrer Freizeit aktiv für unser Gemeinde einzusetzen. Eventuell neue Ideen mitbringen und mithelfen, unsere Kirche gemeinsam in die Zukunft zu führen.

Aus meiner Sicht ist Veränderung, wie es auch schon die Väter der Reformation sagten, ein stetiger Prozess. Meine Vision von Kirche ist, die Leute da abzuholen wo so sind. Wie zum Beispiel an einem SlowUP oder an einer HELA. Aus meiner Erfahrung ist es wichtig, auf die Bedürfnisse der Leute einzugehen, neue Wege und Ideen auszuprobieren anstatt an Altem festzuhalten.

Sollte dich diese Worte angesprochen oder zum Nachdenken gebracht haben freuen wir uns auf dein Feedback oder Engagement in der Kirchenpflege.

Gottes Segen

Rolf Schorr
Präsident der Kirchenpflege

Ökumenische Osterbrunnentour 2026

Die Laufenburger Osterbrunnentour am Mittwoch der Karwoche bot auch in diesem Jahr einen eindrücklichen und zugleich besinnlichen Rahmen. Gute 30 Teilnehmende machten sich gemeinsam auf den Weg durch die Altstadt. Begleitet wurde die Gruppe neben mir von den katholischen Kollegen Ante Svirac und Kaplan Alex.

An sieben festlich geschmückten Osterbrunnen wurde Halt gemacht, wobei es eigentlich acht Brunnen waren, denn die Klostermatte hatte wieder beide Brunnen schön geschmückt. Jeder Brunnen setzte eigene Akzente und verwies auf die österliche Hoffnung. Die beiden katholischen Pfarrer segneten die Brunnen in anschaulicher Weise und stellten dabei die Bedeutung des Wassers als Zeichen des Lebens und der Erneuerung in den Mittelpunkt.

Die einzelnen Stationen waren jeweils durch eine kurze liturgische Gestaltung geprägt: Eine Bibelstelle aus der Passionszeit wurde vorgetragen, gefolgt von einer kurzen Auslegung. Ergänzend dazu wurden passende Gedichte gelesen, die die Inhal-

te vertieften und zum Weiterdenken anregten. Musikalisch begleitet wurde die Tour von einem Flötentrio mit Vreni Basler, das an den Brunnen klanglich für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgte.



Der Weg durch die Altstadt ist zwar momentan nicht wirklich baustellenfrei, störte uns aber auch nicht sonderlich. Vielmehr blieb der Blick auf die schön gestalteten Brunnen und die gemeinsamen inhaltlichen Impulse gerichtet. Den Abschluss bildete traditionsgemäss ein Umtrunk beim Marktbrunnen, bei dem die Teilnehmenden den Abend ausklingen liessen.

Norbert Plumhof

Die Salzmenschen sind los!

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5, 13f) Unter diesem Motto hat in diesem Jahr unser Ferienplausch stattgefunden.

Agent Cleverus ist zu den ersten Christen gesandt worden, um für den König Herodes zu spionieren und herauszufinden, was diese Salzmenschen zu etwas besonderem macht. Und nicht nur er, sondern auch 31 Kinder, 10 Jugendliche und Erwachsenen, die während der Ferienplauschwoche im April das Gelände der Reformierten Kirche bevölkerten.



Dienstags wurde nach einer Runde über den Barfusspfad das Ferienplauschportemonnaie gebastelt, damit jeder sich am Kiosk mit Süßigkeiten eindecken konnte. Dann ging es in verschiedene Bastelprojekte, wo die Kinder je nach Interesse

Windräder oder Kugelbahnen bauen konnten, Schlüsselanhänger filzen oder auf einem Brett eine Kugelbahn gestalten konnten.

Mittwoch war unser Markttag. Schon morgens wurden die Stände aufgebaut, an denen man sich dann nachmittags mit leckeren Köstlichkeiten, coolen Frisuren, Nägeln und Tattoos eindecken konnte. Auch eine Gruselkiste, die Karaokebar und ein Fotograf waren zu besuchen.

Donnerstag ging es wie immer in den Wald, wo die Jugendlichen verschiedene Stationen aufgebaut hatten, um den Weg zu verkürzen. So ging es diesmal unter anderem über einen Hobbyhorsingparcours. Oben wurden wir dann von Cervelats empfangen und konnten im Wald toben.

Ziemlich viel Salz umgab uns dann am Freitag, als wir nach der Morgenandacht die Salinen in Schweizerhalle besuchten. Highlights waren sicher die Rutsche von Salzberg und die selbstgewürzten Chips.

Zum Glück hat das Wetter an allen Tagen so gut mitgespielt.

Mit einem grossen Gottesdienst endete am Sonntag unsere Ferienplauschwoche und zusammen mit Eltern, Grosseltern und Freunden konnten wir noch einige ganze Zeit zusammensitzen, um von der Woche zu berichten.



Danke sagen möchte ich allen, die diese Woche so besonders gemacht haben:

- dem Erwachsenenteam: Schön, dass ihr dabei wart und euch eingesetzt habt. Ich freue mich, dass sich immer wieder neue Menschen dazu kommen und bewährte sich immer wieder neu begeistern lassen!
- dem Jugendteam: Danke, dass ihr für die Kleinen alles gebt, auch wenn es manchmal anstrengend ist. Eure Fanclubs danken es euch!

- dem Küchenteam von Ragini Nithiskantharasa: Das Essen war wie immer super
- und natürlich den Kindern, ohne die diese Woche nichts wäre: eure Ideen und eure Begeisterung haben den Ferienplausch zu dem gemacht was er ist. Danke für viel Lachen, wenig Streit und eine richtig gute Zeit

Bis zum nächsten Jahr vom 13. bis 18. April!

Bericht Henrike Plumhof



Veranstaltungen 2026

Kinder- und Familiengottesdienste

- 14.06.26 09.30 Jugendgottesdienst mit den 7.-Klässlern
27.06.26 10.30 Krabbelgottesdienst, die Taufvögel fliegen aus

Ökumenische Gottesdienste

- 19.07.26 10.00 Gottesdienst in Schwaderloch, Spapiweiba-Fest
20.09.26 11.00 Betttagsgottesdienst, Kath. Kirche Gansingen
11.10.26 10.00 Hela-Gottesdienst, Kath. Kirche Laufenburg

Weitere besondere Gottesdienste

- 17.05.26 10.00 Konfirmation
24.05.26 09.30 Gottesdienst zu Pfingsten, mit Abendmahl
21.06.26 10.00 SlowUp zusammen mit Stein unterwegs und Andacht an den Stationen
05.07.26 10.00 Hermann Suter, Musik verbindet – Evang. Brückengottesdienst mit Bluesax
02.08.26 Kirche unterwegs in Bözen
23.08.26 10.30 Brätel-Gottesdienst mit Alphornklängen, Waldhütte Ebni Laufenburg. Bei schlechtem Wetter in der Kirche
13.09.26 09.30 Gemeindesonntag
08.11.26 10.30 Gottesdienst zum Suppentag
22.11.26 09.30 Ewigkeitssonntag

Hinweis: Die Gottesdienste am 1. Sonntag im Monat finden zu unterschiedlichen Zeiten statt.

Immergrüne

Sommerpause

Am 13.

13.06.26 13.30

jeweils am 13. des Monats

Ausstellung Stapferhaus «Hauptsache gesund»

13.07.26 18.30

Grillplausch für Daheimgebliebene

13.08.26 18.30

Abendspaziergang

13.09.26 09.30

Teilnahme am Gemeindegottesdienst

13.10.26 20.00

Bericht Jugendreise nach Barcelona

13.11.26 19.30

Filmabend

Spatzenhöck

19.05.26 14.30

09.06.26 14.30

23.06.26 14.30

14.07.26 14.30

Suppentag

08.11.26 10.30

Kirchgemeinde / Präparanden / Konfirmanden

05.10. – 09.10.26 Jugendreise nach Barcelona

Kirchgemeindeversammlung

04.06.26 20.00

Ergänzungen und Änderungen werden monatlich im reformiert. oder auf der Homepage www.refkirche-laufenburg.ch publiziert.



Wir sind für Sie da

Reformierte Kirche Region Laufenburg
Hermann Suter-Strasse 5
5080 Laufenburg
www.refkirche-laufenburg.ch

Pfarramt Laufenburg

Pfr. Norbert Plumhof **062 874 26 60**
pfarramt@refkirche-laufenburg.ch

Diakonie Laufenburg

Monica Rossa, diak. Mitarbeiterin **076 321 12 38**
diakonie@refkirche-laufenburg.ch

Sekretariat Laufenburg

Silvia Chappuis **062 874 12 62**
Di, Mi und Fr 09-11 Uhr
sekretariat@refkirche-laufenburg.ch

Kirchenpflegepräsident

Rolf Schorr, Laufenburg **056 284 03 17**
rolf.schorr@schorr-kontrollen.ch

Gerne nehmen wir uns Zeit für ein Gespräch.
Alle Ansprechpartner freuen sich, von Ihnen zu hören.

Ihre Reformierte Kirche Region Laufenburg